



Jede Menge Schnee bis in den Frühling hinein: Durch die hohe Lage kann in Kühtai auch dann noch Ski gefahren werden, wenn in anderen Wintersportorten die Hänge bereits wieder grün sind. (Foto: Tourismusbüro Kühtai/dpa)

# Bequem Ski fahren in der „Schneeschiessel“

Winterferien in Kühtai: Schneesicherheit von Dezember bis April im traditionellen österreichischen Bergdorf

Von dpa-Mitarbeiterin  
Hilke Maunder

«Die Lifte sind nur wenige Schritte von der Hoteltür entfernt, die Pisten enden direkt davor: Im Kühtai ist das Skifahren eine bequeme Angelegenheit. Die Skiausrüstung muss nie weit geschleppt werden, und das Auto hat Pause. Die insgesamt 35 Pistenkilometer liegen in einer Art Schneeschüssel und sind von Dezember bis April meterhoch verschneit – die Lifte gehen bis auf eine Höhe von 2 520 Metern hinauf. Das Kühtai gilt damit als Österreichs höchstgelegener Wintersportort ohne Gletscher.

Anders als vergleichbare Wintersportorte in Frankreich ist das Hotelort auf der Tiroler Passhöhe zwischen Sellrain- und Ötztal jedoch keine Hochhausstadt im Gebirge, sondern im traditionellen alpenländischen Baustil gehalten. Elf Lifte – sieben Schleppler, eine Doppelsesselbahn und drei Vierersessel – erschließen das offene, baumlose Skigebiet. Vormittags tummeln sich Wintersportler auf den sonnigen Südhängen unterhalb von Hochaltar und Pirkkogel. Am Nachmittag schwingen sie über die breiten Abfahrten der Hohe-Mut- und Drei-Seen-Bahn.

50 Prozent aller Abfahrten sind mittelschwer, nur zwei Skiwege und eine Piste sind mit blauer Markierung für An-

fänger ausgewiesen. Bei weiteren 25 Prozent der Pisten signalisiert die schwarze Markierung, dass es sich hier um schwere Abfahrten handelt. Doch die Vielzahl der roten und schwarzen Schilder täuscht. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle Abfahrten von durchschnittlichen Skifahrern leicht zu bewältigen.

Richtig schwierig und steil wird es in Kühtai kaum. Einzig die Neuner-Abfahrt am Gaiskogellift, die sich talabwärts verengt, fordert solides Fahrkönnen. Da die Lifte alle weit unter den Gipfeln enden, stellen die Abfahrten über maximal 500 Höhenmetern kaum Anforderungen an die Kondition. Den jährlich 150 000 vorwiegend deutschen Gästen gefällt es: Sie kommen nach Kühtai zum Genuss-Skifahren.

Anders könnte es werden, wenn das Projekt Pirkkogel-Feldring und damit die Verbindung nach Oetz und zum Inntal realisiert wird. Doch die Pläne zur Erschließung des 2828 Meter hohen Hausgipfels scheitern seit Jahren an der naturrechtlichen Genehmigung. Unterdessen wird das bereits vorhandene Netz an Liften ausgebaut und modernisiert: In der vergangenen Saison wurde eine neue Vierersesselbahn auf die Hohe Mut in Betrieb genommen. Diesen Winter soll die Sonnenbahn die betagten Schleppler

Kaiserlift und Schwarzmooslift ersetzen.

Für die wachsende Schar der Snowboarder wurde der „Fun Park Hohe Mut“ angelegt. Fun-Sportgeräte wie Snow Fox, Snow Bike, Monoski und Firngleiter bieten Abwechslung vom Pistenalltag. Für Skifahrer, die gerne an ihre Grenzen gehen, bietet die örtliche Skischule ein Rennttraining auf der Slalomstrecke am Alpenrosenlift an, auf der sonst Nationalmannschaften und Nachwuchskader trainieren. Alle zwei Jahre – erneut 2006 – messen ambitionierte Amateure beim Alpenlubbkönig-Rennen ihr Können.

Jenseits der präparierten Pisten ziehen Tourengerher durch das Sellraintal. 30 Routen lassen sich mit Fellen unter den Laufflächen entdecken. Viele Gipfel ringsum überschreiten die 3000-Meter-Grenze. Noch höher hinaus geht es bei Tandemflügen mit dem Gleitschirm. Eisstockschützen finden zwei Bahnen am „Siglu“, der Iglu-Bar vor dem Sporthotel.

Das Loipennetz für Langläufer ist übersichtlich: Drei Rundloipen, die sich zu einer 15 Kilometer langen Strecke kombinieren lassen, verlaufen im Unterdorf über Almen und rund um den Stausee Längental. Auch Winterwanderer führen trotz zweier sonniger Wege mit insgesamt sechs Kilometer



Übersichtliche Idylle: Langläufer finden rund um Kühtai insgesamt drei Loipen, die unter anderem am Stausee Längental entlang führen. (Foto: Tourismusbüro Kühtai/dpa)

Länge eher ein Schattendasein. Gut umsorgt wird dagegen der Nachwuchs. Im „Kids-Club“ lernen Kinder ab vier Jahre spielerisch die ersten Schwünge; Junioren ab zwei werden im Gästekindergarten ganztägig betreut.

Am Abend bleibt Kühtai sportlich: Jeden Mittwoch und Samstag von 19.30 bis 22 Uhr

erhell Flutlicht die Piste am Hochaltar. Auf den Bänken vor der Kaiser-Maximilian-Hütte genießen in Decken eingehüllte Gäste den Blick auf den nächtlichen Lichterglanz des Dorfes. In ihren Bechern dampft heißer Jagatee. Lautes Lachen dringt von der Rodelhütte Graf-Ferdinand-Haus herüber. Zurück ins Tal geht's

mit dem Schlitten – nach dem Après-Ski bleibt der Schneekontakt auf der 2,5 Kilometer langen, beleuchteten Rodelstrecke meist nicht aus.

Seinen Ursprung hat der Ort Kühtai im Unterdorf. 1288 entstand hier ein Bauernhof samt zugehöriger „Kuhalpe“. Im Sommer und Herbst kamen alljährlich Habsburger Kaiser

und Tiroler Landesherren unter, die im Gebirge Jagd auf Gemen machten. Eine standesgemäße Unterkunft entstand jedoch erst im 17. Jahrhundert: Das „Jagdschloss Kühtai“, 1952 zum Viersternehotel umgestaltet.

In der Jägerstube des Hauses setzt sich Graf Christian Stolberg-Stolberg, Ururenkel von Kaiser Franz Joseph und Kaiserin Sisi, gern zu den Gästen und lässt die Schlossgeschichte Revue passieren. Schwarzweiß-Fotos mit alten Ansichten Kühtais und des vorletzten österreichischen Kaisers zieren die Wände und Flure. Laut knarren die Dielen beim Gehen und quietschen die massiven Schlösser, wenn der Graf ein Zimmer aufschließt, stolz auf die historischen Kassettendecken weist und den Knick im Kopfkissen korrigiert.

Bis zu 1300 Gäste können in den Hotels und Ferienwohnungen in Kühtai beherbergt werden. Doch so turbulent es vor allem an manchen Wochenenden zugeht, so still wird es im Frühling. Wenn alle Gästebetten verwaist und die Saisonkräfte abgereist sind, bleiben zwölf Einwohner zurück. Selbst der Arzt kommt nur von Dezember bis April von Innsbruck zum Kühtai hinauf.

**Infos: Tourismusverband Kühtai, A-6183 Kühtai (Tel. von Deutschland: 0043/5239/52 22, Fax: 0043/5239/52 55).**